

# **Sie werden sicher verstehen ,**

daß ich mich für die bundesdeutsche Innenpolitik weitaus mehr interessiere, als für die politischen Ereignisse im Ost-Kongo oder in Nigeria. Und manchmal gibt es auch bei Euch lokale Geschehnisse, bei denen ich Erklärungen und Haltungen entdecke, die bei uns fast alltäglich sind und bei denen ich die Hände über dem Kopf zusammenschlage. So lese und höre ich, daß Eure Politiker zu Gott beten, der neue US-Präsident möge doch die amerikanischen Besatzungstruppen ja nicht abziehen! Und der Oberbürgermeister einer bayerischen Kleinstadt sagte – wörtlich: „Das größte Weihnachtsgeschenk für uns alle ist, daß die stationierten amerikanischen Truppen nicht (!) abgezogen werden.“ Sogar im Lande Österreich gab es einen Feiertag, als der letzte Besatzungssoldat das Land verließ. Und mir fällt keine Nation auf der Welt ein, wo ein Politiker es als „größtes Weihnachtsgeschenk“ bezeichnet, wenn die Besatzungssoldaten im Lande bleiben.

Da fällt mir ein: Vielleicht sind das ja auch gar keine Besatzungstruppen, sondern Befreiungstruppen und beste Freunde, für die man auch gerne viel Geld bezahlt. Oder: Die Familie und die Freunde des Herrn Oberbürgermeister haben gute Jobs bei den Amis. Das wird es sein.

\*

Ihr werdet sicher von unserem großen Politprozeß rund um den ehemaligen Finanzminister Karl-Heinz Grasser gelesen haben. Der dauerte drei volle Jahre und endete kürzlich mit einer – noch nicht rechtskräftigen – Verurteilung zu acht Jahren Gefängnis. Grasser kam als junger Mann über Jörg Haider in die Politik, entzweite sich später mit seinem einstigen Förderer, wurde schließlich in einer schwarzen Regierung parteiloser Finanzminister, erreichte dabei ein schuldenfreies Budget, heiratete reich, war auf allen Partys Mittelpunkt, und wurde von den Linken gehaßt. Nun gehörte und gehört der Mann nicht zu meinen politischen Vorbildern – nie und nimmer. Aber im Vergleich zu seinen Vorgängern und Nachfolgern war er kein „Strahlemann“ – und er gab sich auch so.

\*

Jedenfalls begann eine fast zehnjährige Hetzjagd auf den Mann, die in den besagten Prozeß und das – vorläufige – Urteil über acht Jahre mündete. Von 170 geladenen Zeugen sagten drei gegen und 167 für ihn aus. Unter den drei Belastungszeugen war ein ebenfalls Angeklagter, der sich ein mildes Urteil erhoffte und sieben Jahre bekam. Was man Grasser wirklich vorwerfen kann: er hatte ein schreckliches Gespür bei der Auswahl seiner Freunde, die zum Teil der „Büberlpartie“ von Jörg Haider angehörten, der bei all seinen Fähigkeiten ebenfalls keine gute Hand bei der Auswahl seiner Mitarbeiter hatte. Wie auch immer – alles rechnete mit einem glatten Freispruch, niemand mit acht Jahren Gefängnis. Das Gericht befand Grasser in den Anklagepunkten Untreue, illegale Geschenkkannahme und Beweismittelfälschung für schuldig. Die meisten sprachen von einem Politprozeß und die Systempresse jubelte. Grasser selbst, dessen Anwälte Berufung und Nichtigkeitsbeschwerde beim Obersten Gerichtshof ankündigten, vertraut weiter auf den Rechtsstaat Österreich und spricht von einem noch nie dagewesenen Prozeß.

Konrad Windisch